

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 101. Donnerstag den 9. Oktober 1817.

Widerspruch.

Während Herr Peters jetzt in Frankfurt a. M. „in der Döngesgasse neben dem Maulbeerhofe, auf ebener Erde, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr für 30 kr.“ sein von ihm erfundenes Perpetuum mobile jedermann zeigt, und dasselbe — laut der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung — „von allen Kennern und Liebhabern der Kunst aller Stände, die es betrachten, als ein außerordentliches und schönes Kunstwerk bewundert wird,“ liefert eben diese Zeitung einen Artikel aus der Münchener, in welchem der dasige berühmte Herr J. v. Bader gedachtes Perpetuum mobile, so wie jeden Versuch der Art für Unsinn erklärt. „Es leuchtet Kindern ein, sagt er, daß jede irdische Kraft, auch die vollkommenste, sich in ihrer Aeußerung zuletzt selbst zerstören müsse. Der Himmel selbst ist kein Perpetuum mobile im eigentlichen mecha-

nischen Sinne. Daß eine ohne alle Einwirkung einer äußern Kraft, und ohne Federn oder Gewichte, (welche durch eine äußere Kraft aufgezogen und in Thätigkeit gesetzt werden müssen) sich selbst ohne Aufhören oder Stockung bewegende Maschine seit Jahrhunderten als der Stein der Weisen in der Mechanik gesucht worden ist, kann nicht geläugnet werden. Gründliche und wissenschaftliche Mechaniker wissen aber, daß eine Wirkung ohne Ursache, an und für sich selbst im Widerspruch und eine Ungeretheit, folglich die Lösung jener Aufgabe ohne ein Wunder in der Natur, oder ohne Störung und Aufhebung der ewigen Gesetze des Gleichgewichts absolut unmöglich ist. Freilich muß man schon über die ersten Anfangsgründe der Mechanik hinaus; und in dieser Wissenschaft etwas vorgeübt seyn, um diese Unmöglichkeit im Allgemeinen, und den mathematischen Beweis derselben a priori einzusehen.“ —

Was mag es also wohl seyn, was Herr